

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,52 M. einchl. Postgeb. durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —
— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenspreis: Für die einbaltige Zeitspaltel oder deren Raum 30 Pf., im Restanteil 75 Pf., Schiffsanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Vorkaufspreise ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Monatsumme 9 Uhr vormittags.

Nr. 211

Sonntag den 8. September 1918

45. Jahrg.

Hetzige Infanteriegefechte um die neuen Stellungen.

Politischer Geist.

Der Kampf gegen den deutschen Geist, den der Feind tagtäglich versucht, wird ausfallslos bleiben. Gleichwohl empfiehlt sich auch hier eine Gegenoffensive, und Himmlerburgs Kundgebung an Heer und Heimat enthält manchen guten Kernschlag. Man kann nicht oft genug darauf verweisen. Der Feind vertraut seinen geistigen Waffen viel mehr als seinen materiellen, und er ist in seiner Propaganda fast noch zäher als in seinem Kampf. Und man kann auch nicht leugnen, daß der geistige Kampf, oder wenigstens das, was der Feind darunter versteht, ihm Erfolge gebracht hat. Nicht bei uns im Lande. Aber was in Portugal, in Italien, in Rumänien, in den Vereinigten Staaten und auch bei den Neutralen die feindliche Propaganda zu Wege gebracht hat, das ist immerhin allerbekannt. Wenn die Angriffe gegen uns für den Feind leichter auch nur einem Reiben als Granit gleichen, so wäre es demnach falsch, wenn wir uns im Kampfe der Geister in eine Verteidigungsstellung drücken ließen. Steht doch Wort und Tat bei unseren Feinden in einem fast täglich wachsenden schreienden Widerspruch. Man bilde nur nach dem armen Maßstab, dem letzten Betätigungsfelde feindlicher Propagandaagenten. Jetzt geht England sogar dazu über, den Neutralen zum amtlichen Kampfmittel zu promulgieren. Auf etwas anderes laßt es die amtliche Erklärung Englands nicht hinaus, daß die russischen Bolschewikisten vogelfrei seien. Gleichwohl wird natürlich Herr Wilson in seiner nächsten Rede wieder pharisäerhaft versichern, daß die Entente nicht sei wie die Zentralmächte, die da Verschönerungen anzetteln.

Wenn wir aber uns gegen die geistigen Gift- und Gasangriffe wehren, so wissen wir auch, daß unsere innere Erneuerung die beste Immunität schafft. Graf Hertling hat im Herrenhause ja versucht, die preussischen Grafen auf seine Weise zu überreden, um ihre Zustimmung zum gleichen Wahlrecht zu erlangen. Aus dem Volk heraus darf ein anderer Ton angeschlagen werden. Das Volk, das am 4. August 1914 sich zur Verteidigung des Vaterlandes zusammenfand, hat nun in mehr als vier Jahren Kriegsjahren bewiesen, daß dieser Geist der Hingabe an des Vaterlandes Bestand nicht nur nicht erloschen ist, sondern sich immer neu verstärkt, so oft feindliche Kämpfer von seinen Grenzen oder von seinem Überseegebiet etwas loszureißen trachtet. Diese kühnsten Verjäger haben bewiesen, daß ein Volk sich nur dann behauptet, wenn es als geschlossenes Ganzes kein Schicksal selbst in die Hand nimmt und es gegen eine ganze Welt verteidigt. Dieses Volk muß aber auch über seine politischen Gefühle verfügen dürfen, und das ist der Sinn der Volkshaft vom gleichen Wahlrecht. Je mehr die gleichgehenden Faktoren das erkennen, um so weniger wird der Feind mit all seinen irdischen Hebeln gegen die deutschen Staatsbehörden Einbruch machen. Wälder hat das die Krone und ihre verantwortliche Regierung erkannt. Die gleiche Einsicht fehlt nur noch bei den beiden preussischen Kammern. Gerade sie müßten darum auch aus Anlaß des Hindenburgischen Appells nur endlich von ihrem Widerstande gegen das gleiche Wahlrecht lassen, der eine Sünde an dem deutschen Geist bedeutet und auf die Dauer verhindern müßte, den neuen politischen Geist des deutschen Volkes zur vollen Entfaltung zu bringen und ihn auch für den Krieg und den Sieg sich auswirken zu lassen.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht lautet: Berlin, 6. Sept., abends. (Mittl.) In den Kampfzonen ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgebiet unserer Stellungen.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 7. Sept. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seereschiffen Kronprinz Ruprecht und von Bochn.

Nordwestlich von Langemarck machten bayerische Truppen bei östlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrere Angriffe der Engländer zurück.
An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgebiet unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwang den Feind in der Gegend des Mont-Saint-Eloi-Songarines zur Entfaltung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schützengruppen griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Vrie und St. Christ mit Erfolg an.
An der Somme und Die ist der Feind über Kam und Ghann gelandet und stand am Abend im Kampf mit unserer Nachhut in der Gegend Aubignac-Billemontier-au-Mont. Zwischen Die und Aisne lebhaftes Vorkampfe. Weiter westlich von Bazancourt wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Seereschiffen Deutscher Kronprinz.
Südlich von Gailly setzen wir an der Aisne im Geleitschiff mit dem Feinde.

Auf den Höhen nördlich von Nismes wieder wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Östlicher Generalangriffsmittelpunkt Lubanovitz. (R. T. V.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 7. Sept. (Mittl.) An der englischen und nordfranzösischen Küste besetzten unsere U-Boote 12 000 Briten-Register-Tonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Verwüstungen in Flandern.

Brüssel, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie die hiesigen Nachrichten nach dem Kampfe melden, seien die vom Feinde geräumten Gebiete in Flandern schwer verwüstet. Gegen Osten streife alles Trümmer und Asche in Flammen. Dieser Rauch komme den Briten beim Vorgehen entgegen. Armentières und andere Städte stehen in Flammen. Man sieht nur noch Trümmer.

Die Dämme der Scarpe durchstochen

Paris, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Neuter meldet, daß von den Deutschen die Dämme der Scarpe durchstochen seien. Eine große Fläche ist dadurch unter Wasser gesetzt, die jedoch den Vormarsch der Engländer nicht verhindern können.

Keine Aussicht die Deutschen zu schlagen.

Bern, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Im Berner Tageblatt schreibt der Militärkritiker, daß keine Aussicht vorhanden sei, die Deutschen zu schlagen. Doch habe nicht das erreicht, was er durch seine Äußerung erreichen wolle. Die Deutschen haben dem Aufmarsch Hindenburgs oder seien ihnen elastisch gegenüber. Das führe nur zur Schwächung der Angreifer, aber zur Erhaltung deutscher Kräfte. Durch die Verlegung der Linien haben die Deutschen das erreicht, was sie wollten, und es würde nicht lange dauern, dann würden sie wohl dem Gegner die Zähne schärfen.

Storopadski in Wilhelmshöhe.

Kassel, 7. Sept. Der Seemann der Ukraine ist gestern morgen um 9 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Er wurde vom stellvertretenden Kommandierenden General von Lehler begrüßt und im kaiserlichen Auto nach Wilhelmshöhe zur Audienz beim Kaiser geleitet. Später hat er unter Führung des stellvertretenden Kommandierenden Generals die Kgl. Gemäldergalerie besichtigt und in dem kaiserlichen Auto eine Rundfahrt durch die Stadt Kassel und Wilhelmshöhe unternommen, um die Lebensbedingungen zu besichtigen, worauf er nachmittags mit Sonderzug bereits wieder nach Berlin zurückgereist ist. (Monate Nachrichten siehe auch Beilage.)

Das Abflauen der Kämpfe.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach der Herdüberlegung unserer Stellung vom 2. zum 3. September haben Großkämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts mehr gemerkt hatte und immer noch auf unsere alten Stellungen ließ, ließ er abgerundete lange nach Beendigung unserer Bewegungen durch Frontlinien, denen Tanks beigegeben waren, gegen unsere zurückgehenden Nachhut vor. In den einbringenden Winkel bei Arras wagte er sich noch nicht hinein. Erst am 4. September nachmittags fanden hartnäckige Kämpfe bei Arras und Moenvers statt. Der starke Vortritt auf den Straßen und Schanzarbeiten der Engländer in unseren alten Gräben bei Arras und westlich von Arras unter Feuer genommen. Allmählich erst wird das Stützungsfeuer des Gegners stärker. Dagegen lehte er die sinnlose Verhinderung von Douai durch Granaten mittlerer und schwerer Kaliber fort. Es wurde gefehert durch Vortreter das 'Schöne Theater' vermindert. Der Westteil der Stadt steht in Flammen. Ein Bombardement wurde durch Bombenwurf schwer beimgelacht. Viele Einwohner wurden wiederum getötet und verwundet. Ein feindliches Bombenschiff von 7 Flugzeugen freiste am 4. September gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überfliegend von unseren Kampfzügen angegriffen wurde. Es war darauf maßlos in das Innere der Stadt Bomben ab. Das Fort bei St. Peter-Straße wurde getroffen. Von diesen 7 Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes und weitere drei auf dem Rückwege bei Douai abgeschossen.

Die Hindenburg-Werte.

Als einen militärischen Leitartikel von Henry Wood im 'Journal' geht hervor, daß man in die weiteren Ergebnisse der Flandernskämpfe hinstellen darf. Es seien zwar einige Überraschungserfolge durch die Tankstellungen, aber es sei fraglich, ob man weiter darauf rechnen könne. Seit mehreren Monaten habe die Verteidigungsaktivität gegen die Tanks große Fortschritte gemacht. Durch besondere Munition gelang es, den Panzer zu zerstören. Man lege Wert in den Weg und werde ströben aus. Die Hindenburglinie sei ein glänzendes Verteidigungsmittel mit vielen hinterlandabhängenden Verteidigungslinien. Wood hat eine derselben 1917 gesehen. Es sei keine einfache Befestigung, sondern ein Mischwerk von Stahl und Eisen, gegen welches auch große Geschosse machtlos seien. Der Wert solcher Verteidigungslinien habe auch im modernen Krieg keine Einbuße erlitten. Die Hindernisse, welche die französischen Truppen zu überwinden haben, seien auferst ernt. Auch Wood stellt fest, daß der feindliche Widerstand seit der Einnahme von Peronne stark zugenommen habe.

Wie es im geräumten Gebiet aussieht.

Der Berichterstatter der 'Daily Mail' in London entwirft von dem den Verbündeten in die Hände gefallenen Gebiet der alten Sommeschlacht folgenden Stimmungsbild: Von den Höhen von Bricourt, das seit Jahren von den Deutschen besetzt war, ist ein Teil zerstört und verbarriadiert war und das ist in unserer Hand ist, sieht man wenige Hundert Meter entfernt die Begräbnisstätte mit ihren breiten Siedeldrathüberbauten. Ihre fünfmaligen Aufstärben stehen sich von dort nach Norden, um 100 Meter weiter auf Duant abzuweichen. Das paarme, das ich im Morgengrauen besuchte und aus dessen Feuerlöcher die Schatten des Tages her vorzutreten schienen, ist grauweiß angestrichelt, aber nicht höher als Albert. Unersennbare Straßen, kein einziges Dach, keine Mauer mehr. Dann wendet sich der Blick auf Gravelles, das der Krieg genau so gezeichnet hat. Der ganze Horizont hier scheint durch das schwarze Kreuz, das über den Gräbern ragt, um Tausende der 1916 gefallenen Australier ruhen, beehrt zu werden. Von den Höhen aus erscheint alles tot, auch das Land ist tot, einige gleichmäßig tote Tanks strecken ihre vor roten Metall zerfressenen Gebiete an Himmel. Aus den Wänden der Dörfer steigt langsam in das dunkle Schweben der irreführenden Ebene der letzte Rauch der Feuerbrünne zum Himmel empor.

Der überflüssige Erfolg.

Ein Kommentar von Neuter bestätigt die Einnahme von Lens, daß von den Engländern geräumt vorgefunden worden ist. Neuter drückt sein Entsetzen über das Ausbleiben der erwarteten deutschen Gegenangriffe zur Wiederherstellung der verlorenen Linie Drocourt-Duhamel aus und glaubt, daß die Deutschen auf einer 10 Kilometer jenseits liegenden Stellung halten werden. Aus einer weiteren Neutermeldung geht hervor, daß die Engländer verhältnismäßig wenige Kanonen genommen haben, weil die Deutschen ihre Geschütze sofort nach Beginn der Schlacht aus der vorderen Stellung zurückzogen. Die Deutschen haben die Dämme der Scarpe durchstochen. Das Wasser bedeckt eine beträchtliche

Kurzgelesen.

Für die Annahmen der Anzeigen...
Für die vielen Geschenke und Ehrungen anlässlich unserer Vermählung...
Daspa, 31. August 1918.



Dank.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns allerseits beim Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Willy

bewiesen worden ist, danken wir hiermit allen aufs herzlichste.

Familie Eduard Buschendorf.

Spergau, den 7. September 1918.



Dank.

Für die mir in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten...
Merseburg, den 7. September 1918.

**Die trauernden Hinterbliebenen
Hilda Niederhausen und Sohn.**

Merseburg, den 7. Sept. 1918.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen lieben Sohnes und Bruders Kurt...
Merseburg, im September 1918.

**Rudolf Küller und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.**

Merseburg, im September 1918.

Bekanntmachung,

betreffend Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen...
Es kommen u. a. in Frage:

Anhängeschilder der Barbiers,

als Abfallmutter, Aufsätze und Tafeln für Lische, a. B. für Stammtische in Form von Fahnen, Figuren, Schildern usw. mit und ohne Aufschrift...
Merseburg, den 7. Sept. 1918.

Die Ablieferung vorerwählter Gegenstände hat nunmehr umgehend an die Kreisamtsstelle, Firma Liebmann-Merseburg...
Merseburg, den 3. September 1918.

Nach dieser Zeit werden Revisionen stattfinden und die Säumigen zur Befragung herangezogen werden.

Der Königliche Landrat.
3. B.: v. Grono.

Zum sofortigen Verkauf an Landwirte u. sonst. Berufe
Händler ausgeschossen - sind eingetroffen schwere und mittelwertige belgische und französische Arbeitspferde...

4500 - 6500 Mk. das Stück. Ausgesuchte erstklassige Jungstuten etwas höher.

Ich habe heute einen Nachtrag Nr. W. IV. 300/9. 18 K. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17, K. R. A. vom 22. 12. 17, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segelmaschinen, abgekanteten Segeln...
Der Nachtrag ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüchlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 7. September 1918.
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
S o t a g, Generalleutnant.

Brennessel-Sammlung.

Auch in diesem Jahre müssen, um die Herstellung von Feuertroffen zu ermöglichen, die so dringend benötigt werden, wieder mit allen Kräften Brennesseln gesammelt werden. Dabei hat folgendes zu gelten:

Jeder Stengel muß mindestens 60 cm hoch sein...
Als Sammellohn erhält der Sammler:
für 100 Kilo gut getrodener Stengel 28 Mk.
für 25 Kilo trockener Blätter 5 Mk. und
für 1/2 Kilo trockenen und gereinigten Samen 10 Mk.

Die Abnahme der gesammelten Brennesselstängel, -Blätter und -Samen erfolgt durch den Vertrauensmann für die Stadt Merseburg - Rektor Sehmisch - in der Ortsamtsstelle - Anaben-Wittelschule, Schulstraße 3 -

Betroffene Mengen werden vom 15. Oktober ab wochentags von 8-11 Uhr abgenommen...
Merseburg, den 4. September 1918.
Der Magistrat.

Freiwillige Auktion!

Mittwoch den 11. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Gasthaus „Halber Mond“ hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern und zwar:
1 Sofa, 2 Wasserschüssel, 1 Tisch, 1 Leuchte, 1 Kaminofen, Petroleumlampe (Stillicht), 1 Wäschekorb, 1 noch gut erhaltene Nähmaschine, 2 Zintbadewannen, 1 Schubstare, 2 Leitern, 1 große Partie leere Äpfel und noch viel versch. Haus- u. Wirtschaftsgüter.
Albert Franke, Auktionator.

Ein in Merseburg gelegenes 6-Familien-Wohnhaus

mit großem Hofraum und schönem Garten bei 18000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Kantinen

verkauft Annerstr. 29.

Ein 3zöfl. Wagen

mit Ersatzzeug, sowie ein Küchenschrant zu verkaufen
Laudschieder Straße 34.

Kaninchenbästen

mit 8 Jungen zu verkaufen
Hirtentstraße 9.

Großes Ölgemälde

Kaiserproklamation von Versailles (4 m breit, 2 m lang) zu verkaufen
Reichstr. 1.

Ein in gutem Zustande befindl. Fell-Ghankel- od. Rappferd

zu kaufen gesucht, Werte Abstellen unter „Felpferd“ mit Angabe des Preises an die Exped. d. Bl. erb.

Mittleres Wohnhaus

bei gut. Anzahlung zu kauf. gesucht. Offerten unter M L 105 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebr. Bianino od. Flügel z. kauf. gel. Angeb. mit Ana. d. Fabrik u. Preis, Größe u. Alter d. Instr. an Müblius, Leipzigerstr. 20/11

10 Mrg. gutes Feld,

auch in einzelnen Blänen, möglichst in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht.
Stadtbrunerei Merseburg.

Mk. 5000

auf Alter 1. oder 2. Hypothek sofort auszuleihen.

Möbl. Zimmer

an 2 anst. Herren zu vermieten
Burgstraße 13.

Gut möbliertes Zimmer

an 1 oder 2 bell. Herren zu vermieten. Wo lagt die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, auch Klavierbenutzung, an besseren Herrn zum 1. Oktober zu vermieten. Zufragen, i. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

an besseren Herrn zu vermieten
Weichenfelder Str. 37, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer für sofort

oder später zu vermieten.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Junge Dame möbliert. Zimmer

(Beamtin) in schön. Hause. Offerten unter W 65 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zum 15. 9. zu mieten gesucht.
Offerten unter H W 25 an die Exped. d. Bl.

Einfaß möbl. Zimmer oder Schlafstelle von anst. Herrn gel. Gef. Angeb. unter W 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jg. Ehepaar o. R. sucht bis 15. Sept. oder später schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer event. gr. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Klavier angenehm.
Offerten unter W 84 an die Exped. d. Bl.

Suche baldigst möbl. Wohnung (1 oder 2 Zimmer u. Küche). Offerten unter C 100 an die Exped. d. Bl.

20 Mk. Belohnung!

Sum 1. 10. oder sofort großes Zimmer mit Kochgelegenheit oder Zimmer und Küche gesucht. Off. unter A 150 an die Exped. d. Bl.

Contere alte Zeitungen

kauf Geschäftsstelle des Merseburger Correß.

Butterausgabe.

Abzugeben sind die Buttermarken für die Zeit vom 1.-7. September und vom 8.-14. September 1918 am Montag den 9. und Dienstag den 10. September 1918.

Die Ausgabe der Butter beginnt am Mittwoch den 11. September und dauert bis Sonntag den 14. Sept. 1918.

Es werden ausgeteilt:

- 1. auf eine einzelne Kreisfettmarke 25 gr Butter zum Preise von 16 Pf. bei gleichzeitiger Abgabe von zwei Wochenfettmarken 50 gr Butter zum Preise von 31 Pf.
- 2. auf jede Zusatzfettmarke (mit dem Aufdruck K. S und G 50 gr Butter zum Preise von 31 Pf.

Merseburg, den 6. Sept. 1918.

Das leitende Lebensmittelamt.
L. A. II 2489/18.

Bekanntmachung.

Unter dem Verbehaltende des Hochschichters Felix Müllers, Tierer Keller 1 hier ist der Ausbruch der Räute amtstierärztlich festgestellt.
Merseburg, den 7. Sept. 1918.

Die Holzverwaltung.

Nr. P. I. 6446/18.

Grummet-Verpachtung.

Von einem Teil der zum Rittergut Wegwitz gehörigen Wiesen, ca. 40 Morgen, soll die Grummetpachtung in Partellen von 1 bis 4 Morgen Größe an Ort und Stelle am Sonntag den 8. September, nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu dem in Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Sammelort am Feldhofs, Straße 305den Wegwitz.

Die Rittergutsverwaltung.

Kinderbadewanne m. Bank, ein Tisch

zu verkaufen Wagnerstr. 2, 1 Tr.

Ein Hausplan (ca. 11 Huten)

in der Nähe des Stadthortes ist zu verkaufen.
Näh. b. A. Müllers, Mühlgraben 8.

Spiritus-Glühlampe

(fast neu) und andere sehr gute Lampen zu verkaufen
Leipzigerstraße 9, 1 Tr.

Hohlsaum
Stoffknöpfe
Kleiderstickerei
in Gold, Silber u. Seide.
Bruno Lundenberg,
Haile a. S., Leipziger Str. 18.
Annahme für Merseburg u. Umgegend:
Frau A. Koppmann,
Merseburg, Burgstraße 7.

Rhabarber
trifft Montag nochmals ein bei
Emil Wolff.
Kaufe jeden Botten ausgefärrtes
Damenhaar,
Robbare und zahle 55 Pf.
Brette.
Frau Irmsch, Johannis
straße 16

Friedrich Schultze,

Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Konto
Halle a. S.

Gegründet 1862

Post-Scheck-Konto
Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen
bei täglicher Verfügung mit $3\frac{1}{4}\%$
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4%

Deutsche Faserstoff-Ausstellung Leipzig 1918

Königsplatz — Mitte August bis Mitte Oktober

Täglich geöffnet 9 bis 7 Uhr — 5200 qm große eigene Ausstellungshalle
Ueber 400 Aussteller — Vorträge — Führungen — Maschinen im Betrieb
Erfrischungsraum.

TIVOLI

Nächsten Sonntag den 15. September 1918

Auf vielseitigen Wunsch!
Die herbübten

Leipziger Krystallpalast-Sänger

Leipzigs erste Herren-Gesellschaft, gegründet 1889

U. a.:

Neu! Der Herr im Hause. Neu! Die geschiedene Frau.

Neu! Die Bajadere (indischer Traum). usw.

Anfang 8 Uhr. Sperrsatz (num) 1,25, 1. Platz (num) 1,—,
II. Platz 0,80. Vorverkauf in der Zigarrenhdlg. von Frahnert,
Kleine Ritterstrasse. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Cinophontheater

Grosse Bitterstrasse 1.

Ab Freitag bis Sonntag:

Der Fall Grehn.

Spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten.
Hauptrollen: Reinhold Schünzel und Ernst Pitschau.

Die goldene Brücke.

Ergreifendes, phantastisches Schauspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Kurt Brenkendorf!

Wehe, wenn sie losgelassen.

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Künstler-Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.
Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder
Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. —: Sonntage 9-1 Uhr.

Herbst- und Winter-

dem je eher eine Krankheit behandelt wird, desto eher heilt sie aus. Rheuma, Gicht, Furunkel, Nerven, Vergleiden, Hautjucken. Gute Heilerfolge durch Dampf, Moiré, Licht, Nadeln, Sauerstoff, folienreine, Schwefeläther, Bestrahlung, Bibrationsmassage. Johannisbad, Johannisstr. 10, Merseburg, vom Markt 1 Minute, Fernruf 245.

fur! Eine Badetur sollte nicht auf das nächste Jahr verschoben werden.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 3 • Fernruf 529

Sonnabend, Sonntag, Montag:
Ein erstklassiges, neues, konkurrenzloses Programm

„Die Schuld
des Dr. Adrian Dorczy!!“
Spannend phantastischer Filmroman in 4 Akten mit der
temperamentvollen und beliebten Künstlerin Ellen Richter!

„Das gestohlene Hotel!!“
Fesselnde Detektiv-Komödie in 4 Akten.
III. Film der Phantomas-Serie.

„Das fidele Gefängnis!!“
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Ein Film, wo sich ein jeder ausleben kann!
Anfang pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 8. September, abends $\frac{1}{8}$ Uhr

grosses Konzert

ausgeführt vom Görlach-Orchester Halle a. S.

unter Mitwirkung von Frä. Görlach (Lieder zur Laute).

Künstermusik mit auserwähl. Programm.

Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Ellenberger.

Obstkern-Sammlung.

Sammelstellen des Roten Kreuzes bei den Herren
Kaufmann Tänzer, Entenplan 7, und
Kaufmann Lehmann, Lauchstedter Str.

Von dort werden die Obstkerne den Sammelstellen
des Magistrats und der Barerlös dem Roten Kreuz
zugeführt.

Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

Thiele's Zuschneide-Schule Merseburg, Neumarkt 67,

macht Sonntag den 15. September cr.,

früh 7 Uhr, seinen

nächsten Sommerausflug nach dem Kniffhäuser

und sind die bisherigen Schülerinnen,
sowie Angehörige und Bekannte derselben
(euch auch spätere Schülerinnen) hierau
herzlich eingeladen.

Niemand lasse sich täuschen durch billiges
und mangelhaftes Zuschneide-Verfahren.



Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Halleische Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche

Spreewald.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Sonntag den 8. September 1918,
abends $\frac{1}{8}$ Uhr:

Letztes Auftreten von Emmi Moser.

Die Regiments- tochter.

Bauderville in 3 Akten
von Georges und Sardar.
Vorverkauf in der Zigarren-
handlung von C. Frahnert von
Mittwoch den 4. September ab.

Alter. Kriegerverein.

Die heutige Monatsveramm-
lung fällt aus. Das Direktorium.

Bei weiblich. Mädchen v. Bande,
28 J., II. Plaz., mit 5jähr. Mädchen
mächte mit aufst. 10. Herrn bis zu
36 Jahren in Briefen, treten
zwecks späterer Heirat.

Etwas Vermög. Inhaber.
Offerten unter K M 1300 an
die Exped. d. Bl.

Lokomotivführer

für Baustelle Merseburg, gel. Angeb.
mit Zeugnisabschr. u. Kopie n. pr. erb.
Albin Neumann, Leipzig-Gohl.,
Lief. u. Eisenbahnbauausf.

Lehrling für Damenschneiderei

sucht sofort oder Ofrern 1919
K. Buchmann, Damenschneidermstrin,
Häufelstr. 22, 2 Tr.

In meiner Schirmreparatur-
Berufstatt findet eine

Hilfskraft

dauernde Beschäftigung für sofort
oder später.

Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.

Juni 1. Oktober oder etwas
später kann ein junges Mädchen,
welches zu Hause schlafen möchte,
zur Erlernung der Küche
eingestellt werden. Meldungen
an den Magistrat.

KriegerInnen

für Drogen- und Bodenbeutel
finden immer Beschäftigung.

Arthur Kornacker.

Jung. Buriche,

der das Bäckerhandwerk in ererb.
Betriebe erlernen beam. weiter
lernen will, in gute Behandlung
und Verpflegung gesucht.

H. Wittenbecher, Schönnewitz.

Auf dem Wege von Wallendorf
bis Schladebach ist Freitag nach-
mittag eine schwarze Lederhand-
tasche mit Portemonnaie mit In-
halt, 3 Schlüssel und verschiednen
anderen Sachen verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
selbige gegen hohe Belohnung ab-
zugeben. Artergsdorf Str. 12.

Schirm verloren

auf dem Wege vom Schulgarten
bis Bisdorf. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben gegen gute
Belohnung oder Lebensmittel ab-
zugeben in Bisdorf Str. 2.

Verloren 1 Portemonnaie mit
Inhalt, ungefähr 65 Mk., der ge-
samte Wochensatz, am Freitag
abend. Der ehrliche Finder wird
gebeten, selbige gegen hohe Be-
lohnung abzugeben. Burgstr. 3, pl.

Portemonnaie mit Inh. gefunden.
Freiberger, Markt 28.

Siehe eine Zeilung.

Alldeutsche Schulpropaganda.

Berliner Nachrichten zufolge wurden in Berliner Schulen Flugblätter verteilt, welche für die alldeutschen Ziele Propaganda treiben. So machen die Vaterlandsparierer in ihrer maßlosen Sucht, anders Denkmale auf ihre Seite zu ziehen, nicht einmal vor dem neutralen Boden der Schule halt, deren Schwellen jedem politisch Denkenden heilig sein sollte.

Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß die Front von jeder Agitation und allen innerpolitischen Einflüssen freibleiben muß, wenn sie nach außen handhaben soll, und glauben schon unserem Ziele dadurch gefahrlos zu sein, daß man erklärte, die Vaterlandsparierer würde genau wie jede andere als politischer Verein angesehen, für den Werbung und Agitation im Schutzbegriffe verboten ist, da wird die unerhörte Tarnsache bekannt, daß Vaterlandsparierer und Alldeutsche über die Kinderbenen hinweg in die Familie zu bringen suchen, um auf diesem Wege einen Druck auf ihnen unbedeutende politische Forderungen auszuüben. Und mit welcher psychologischen Raffinesse, mit welchen niedrigen Voranschritten arbeitet diese Partei! Dem Kinde, das an seine Bibel glaubt wie an eine heilige Schrift, welchen das gedruckte Buch nur reinste Wahrheiten enthält, die es gläubigen Herzen aufnehmen darf, wird ein Flugblatt in die Hand gedrückt, das mit Hülfsversen davon spricht, daß 2000 Millionen Mark Reichszugabe in Deutschland arbeiten. Kein Kind kann sich in seiner Unbegreiflichkeit denken, daß man sich ungeheuerliche Vigen drucken, geschweige ihm in die Hand geben darf, das Kind glaubt nicht Unwahrscheinlichkeiten, ebenso wie es die niederträchtigen Vigen glaubt, daß sich im Reichstag die Vaterlandsparierer aufhalten, die um einen Induslohn ihr Vaterland verraten werden.

Wäre der Fall bereinigt, so könnte man an eine Entgleisung eines an Kriegsdienst leidenden Parteigängers der Alldeutschen denken, der in sinnloser Wut alle Schreien der guten Seite überhört und mit Sägen greifen hat. Der Fall wiederholt sich zwei, dreimal. Es liegt ein System darin. Der Reichstagsbeschluss, das Volk's Will, der ihm heilig und unantastbar ist, wird in den Schmutz gezogen, und alle, welche nicht für einen Maßstab in schwärmen, werden als „unabhängig und unehrliche Leute“ hingestellt. Unter anderem soll ich der Direktor, welcher dieses Flugblatt in der dritten Vorlesung, in welcher Huden von etwa 9 Jahren sitzen, befindet in augenblicklicher Verwirrung oder unter überhendem Druck verteilt hat, in Grund und Boden schämen. Wenn sich das betreffende Provinzialparlament nicht dieses Menschen annimmt, der sein Amt, die ihm anvertrauten Kinder nach bestem Gewissen zu erziehen, schände mißbraucht hat, um unzulässige Kinderherzen politisch zu vergiften, so sollten die Lehrer sich sofort zurück erklären und öffentlich darinnen, daß sie mit einem solchen Manne nicht gemein haben. Ein Entmannen der Vaterlandsparierer unter Kindern übertrifft, die darauf hinausläuft, andere in das schändlichste Licht zu rufen, sich selbst aber in die schmeichelehafteste Beleuchtung, ist das Kriegsverbrechen nicht gewöhnlich und gehört nicht auf das Kataster. Wir sind weit entfernt, solches Treiben, das man von anderer Seite vielleicht als lächerlich und kindisch hinstellen mag, zu unterlassen. Das ganze Unwesen ist durch den Krieg schon in zu unerhörtem Grade verrotzt, daß die systematische Verleumdung, welche von der Gegenseite mittels einer gefälschten, oder fantastischen Presse ausgeführt wird, daß Gewaltbandlungen und Verleumdungen geschieht hat, die das Seelenleben der Masse von Grund auf durchzersetzen, das Kinderherz aber total vergiften.

Was ist von Jugend zu erwarten, die auf einem Boden aufwächst, der mit der unheimlichen Propaganda bedeckt wird, der abgibt ist mit Unwahrscheinlichkeiten und politischem Schmutz agitatorischer Flugblätter? Politische Propaganda in der Schultube oder vom Katheder ist Wad an den reinen Herzen der Jugend. Und wer nicht

bagagen aufsteht und exemplarische Zurechtweisung bereit verlangt, die ihre Sand gebaut haben, macht sich mit schuldig.

Deutschland.

— Beförderung im Besonderen der Kaiserin. Die Darmstädter Zeitung, das heftige Regierungsbüro, meldet: Der Großherzog hat in nach dem Befinden der Kaiserin erkundigt und darauf folgende Antwort erhalten: Die Beförderung schreitet täglich zur vollsten Zufriedenheit der Ärzte in erfreulicher Weise fort. Die Beförderungsrichter über eine Verabfolgung sind frey erstanden. Der Hofmann beim Kaiser. Der Empfang der Domestiken abends zu Ehren des Feldmarschalls von Österreich im Reichstagsparlament stattfand, trug gegenüber öffentlichen feierlichen Veranstaltungen besonders interessante Höhe. Die Kaiserin erwies dem Gatten des Königs Frau Gräfin Hertling persönlich die Ehre des Abends. Sie wurde dabei von ihrer Tochter Gräfin Anni Hertling unermüdlich unterstützt. Der Reichstagsparlament erwartete zunächst keine Gäste in dem ersten großen Empfangsraum, wo sich alsbald eine sehr lebhaft Unterhaltung entwickelte. Die glänzendste Gestalt des Heimgang in schwarzer Scherfelle, mit dem durchgehenden, charakteristischen Kopfe bildete fortgesetzt den Mittelpunkt seiner Gruppen, die in ununterbrochener Gesprächigkeit sich bewegenden Bemerkungen des Oberhauptes der Ukraine erfreuten.

— Abg. Ebert beim Reichstagsparlament. Wie die Nord. Allg. Ztg. meldet, hat Reichstagsparlament Graf Hertling Freitag vormittag dem Reichstagsparlamenten Ebert empfangen.

— Staatssekretär Wolff ist, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, zum Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrat ernannt worden.

— Generalmajor Friedrich J. Der Direktor der Verwaltungsabteilung des preussischen Kriegsministeriums, Generalmajor Friedrich J., ist am Freitag vormittag öffentlich einen Bericht über den Kriegsdienst des Reichstagsparlamenten, der den Verhandlungen mit den Franzosen und den Engländern geleitet, und seinem Vortrags, in dem sich militärische Entscheidungen und diplomatisches Geschick zusammenfanden, ist es ausgeschrieben, wenn im Haag schließlich auch die Verhandlungen der beiden Völkern einbrechen.

— Austausch der deutsch-russischen Rekonstitutionsverträge. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Im Auswärtigen Amt ist am Freitag die Ratifizierungsurkunden der am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge, nämlich der Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrage, sowie das Finanzabkommen und des Privatvertrages, kommen zur Erörterung des deutsch-russischen Austauschvertrages ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

Die Reichstagswahl in Berlin I. Geheimere Mitteilung. — Einem Vertrauensmänner der Wählerparlamenten als Kandidaten vorzuschlagen beschlossen hatten, hat in einer neuen Verammlung der fortschrittlichen Vertrauensmänner am Donnerstag erklärt, daß er auf die Kandidatur verzichte. Auch mehrere Wähler von Vertrauensmännern, an seiner Kandidatur abzuhalten, haben ihn nicht bestimmen können, seinen Entschluß zu ändern. Es haben sich ihm durch die Mächtigkeit auf die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei. Die Partei schließt deswegen dem hochverdienten Mann für sein Verhalten neuen Dank, so schmerzlich in manchen Wählerkreisen sein Verzicht empfunden wird. Auch Sommerzeit Dr. Wetter, auf den man die Wählerparlamenten vorzuschlagen am Montag nächst Gasse die meisten Stimmen erhalten haben, hat die Bewerbung um eine Kandidatur für diese Ersatzwahl zurückgezogen. Auf Empfehlung des Abg. Gasse hat die Vertrauensmännerparlament am Donnerstag beschlossen, nimmere dem Geheimen Justizrat Maximilian Kommer als Kandidaten vorzuschlagen. Geheimrat Kemper ist einer der angebotenen Anwärter in Berlin.

Um sich der öffentlichen Tätigkeit widmen zu können, hat er schon vor einiger Zeit einen großen Teil seiner juristischen Praxis aufgegeben. Über die Aufstellung der Kandidatur entscheidet am Montag die Verammlung fortgeschrittlicher Wähler des ersten Berliner Reichstagswahlkreises.

Die Beleuchtungsnot auf dem platten Lande. Der Abg. Graf Westphal hat im Reichstagsparlament folgende Anfrage eingebracht: Was bedeutet der Herr Reichstagsparlamentarier zu tun, um der Beleuchtungsnot auf dem platten Lande rechtzeitig vor Eintritt des kalten Jahres abzuhelfen und die mit ihr verbundenen schweren wirtschaftlichen Schäden abzumildern? Ich begnüge mich mit schriftlicher Antwort.

Parlamentarisches.

Die Wahlreform in der Kommission des Herrenhauses. In der am Freitag zu Ende gebenden Generalversammlung wurden vorzugsweise die vermittelnden Vorschläge erörtert, welche die Annahme des gleichen Wahlrechts über die Reichstagsparlamenten der Juliobliegenheit haben würden. Auch das Verhältnis der Juliobliegenheit zur Oberbürgerlichkeit wurde besprochen. Von besonderer Seite wurde in Aussicht gestellt die Einbringung von Vorschlägen in der Richtung eines Berufsständischen oder eines Gruppenwahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Die Kommission beschloß, indem die Spezialberatung am Mittwoch den 11. d. M. zu beginnen. — Wie wir hören, findet am Dienstag eine Vorberedung der Ausschussmitglieder statt.

Provinz und Umgegend.

Kalle, 7. Sept. Die Stadtverordneten beschließen einen neuen Straßenausbau. Dieser soll der 10-Mg-Gemeinde-Zeit, künftig sollen zwei Arten Bahnhöfe in Verkehr sein: zu 15 Mg, gültig bis zu drei Teilstrecken, und zu 20 Mg, für mehr als drei Teilstrecken. Ferner sollen Monatskarten eingeführt werden, sowie Arbeiter- und Schülerkarten für zwölf Fahrten wöchentlich. — Als Beitrag zur Kolonialpolitik sind 2000 Mk. bewilligt. — Da die Mittel zur Beirretung der städtischen Kriegsausgaben aufgebraucht sind, wurden abernals 9 Millionen Mark für den Kriegsausgaben ausgenommen. Seit 1914 hat Kalle bisher über 31 822 400 Mk. für den Krieg verurteilte Ausgaben gehabt. In einer heiligen Unterhandlung wurde in der Donnerstag Nacht ein Einverständnis erzielt, bei dem 286 610 Mark an der Stadt abgehoben worden sind. — Hierzu schreibt der Magistrat: Dieser Schaden trifft die Kunden, welche aus jener Unterhandlung ihre Wüter beziehen, denn die Stadt erhält die geschuldeten Wüter nicht erzielt und würde die Wütergemeinlich schädigen, wenn sie ihrerseits den Schaden erlegt. Es ist Sache des Rats, die an ihn abgehobene Wüter so sorgfältig zu befragen, daß er und seine Ratschenschaft nicht zu Schaden kommen.

Das Köfen, 7. Sept. Ganz außergewöhnliche Maßnahmen gegen Treibriemen diebstahl. Die im letzten Reichstagsparlamenten in Borsdorf gebrachte, die Wüter darüber im „Raumburger Angelegenheit“ unter dem Magistrat beantragten Einrichtung von Schutzmaßnahmen gegen Treibriemen diebstahl im Elektrizitätswerk Köfen, die genehmigt wurde, beantragt der Stadverordnete Herrmann, in dem Namen, wo die Kraftmaschinen durch Treibriemen angetrieben werden, Drähte zu legen, die mit Hochspannung (10 000 Volt) geladener sind. Es würde dann wohl kaum ein weiterer Treibriemen diebstahl zu befürchten sein, wenn jeder Treibriemen diebstahl die furchtbare Gefahr gerät, auf der Stelle erschlagen zu werden, sobald er die Drähte berührt. Es wird beschlossen, für diesen Vorschlag einen Kostenaufschlag machen zu lassen.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Conrads-Maler. 85. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Während seiner Abwesenheit hatte sie wieder einmal eine „Stimmung“ gehabt und hatte eine Novelle geschrieben. Zu dem Geben dieser Novelle hatte unlangbar Hans von Dornau Modell gefunden. Er hatte sie eben „inbriert“. Und mit einem gewissen Wagemut erlaubte sie ihm, daß von ihrem neuesten Werk und verprüfte ihm nennend, daß es lesen dürfe, wenn er sie hier barum bitten würde, obwohl sie sonst nicht jemand Einblick in ihre Werke gestattete; wie sie sagte.

„Am liebsten hätte er ihr geantwortet, daß er sie dieser Geschloßnisse nicht abendigen machen wolle. Aber das wäre unhöflich gewesen. Und so mußte er sie darum bitten. „Es liegt mir viel an Ihrem kollegialen Urteil, Herr von Dornau“, sagte sie mit einem willigenden Blick.

Er sah diesem Blicke etwas betreten gegenüber. „Mein gnädiges Fräulein, ich weiß doch nicht, ob ich mir überhaupt ein Urteil über deren Arbeiten gestatten darf. Und diesem Gebiete der Schriftstellerei bin ich ja absoluter Neuling. Ich kenne kaum die wenigen, zeitgenössischen Romane, die man unbedingt gelesen haben muß, um nicht als Ignorant zu gelten.“

Klarissa lächelte lächelnd. „Ach, Herr von Dornau. Sie werden schon das richtige Urteil haben. Der Held meiner Novelle wird sie doch vielleicht interessieren. Vielleicht entdecken Sie bekannte Rüge an ihm. Und die Genierie meiner Novelle wird Ihnen auch bekannt erdienen, habe ich mich doch durch Ihre lebendigen Erzählungen dazu anregen lassen. Ich habe meine Novelle am 1. Febr. auf dem Boden hinstellen, der mir nur durch Ihre Berichte vertraut erschien. So haben Sie gewissermaßen an diesem Werke mitgearbeitet. Ich bin nun sehr begierig, von Ihnen zu hören, ob es mir gelungen ist, die Stimmung zu treffen und letztendlich, die Sie in mir ausgelebt haben. Wie dankbar bin ich Ihnen für meine Bekanntschaft, die Sie mir bringen. Nach einem solchen Bericht habe ich mich gefehlt wie die Blume nach dem Licht.“

Hans von Dornau hatte ihren Worten nicht sehr aufmerksam zugehört. Seine Augen flohen lachend umher, ob er nicht das „Fräulein“ zu Gesicht bekam. Aber Klarissas Güter war ihm unbedeutend. Er sah jedoch ein, daß er sich in sein Schicksal ergeben und die Novelle lesen mußte. Das erschien ihm bitter. Klarissa hatte ihm schon einige Male ihre Arbeiten anvertraut. Er hatte bereits eine Novelle und zwei Erzählungen von ihr gelesen, und wenn er sie auch nur flüchtig durchsah, um orientiert zu sein, so war ihm doch das geistvolle, ununterbrochene Erhabenheit gewinnend. Und die abermalige Lektüre ließte ihm gelindes Grauen ein. Er hätte ihr ehrlich raten müssen, daß sie das Papier lassen und sich mit anderen Dingen beschäftigen möge, worin sie keine Spur von Begabung habe, aber wer hat den Mut, einem Menschen, der sich für talentvoll hält, so etwas zu sagen?

Diesen Mut hatte auch Herr von Dornau nicht, trotzdem er in seinem Leben schon mancher Gefahr läßt ins Auge gelehen hatte.

Und so besetzte er, ergeben in sein Schicksal, das zum Glück nicht umfangreiche Manuskript in seine Brusttasche und verbrachte es behutend zu lesen.

Während er nun mit dem Freier der Herrschaften lebhaft plauderte, sah er immer wieder lehnig nach dem „Fräulein“ aus. Aber keine Spur war von ihr zu entdecken. Er mußte schließlich aufbrechen, ohne seine Schlußsätze gefüllt zu haben.

Als er sich verabschiedete, wurde er von Frau von Kroned für den nächsten Tag zum Mittagessen eingeladen, und er lagte sehr erfreut zu. Vielleicht, so hoffte er, spielte das „Fräulein“ mit am Familientisch. Bisher war er immer nur zu den Besuchsstunden und zum Tee in Kroned gekommen. Er hoffte, daß das Fräulein wenigstens an der Mittagstafel teilzunehmen würde.

Es war kein Utöbel, daß er sich noch einmal lachend um. Aber er sah die Erleichte nicht, und seine Ahnung kam ihm, daß sie ihm oben vom Fenster ihres Zimmers aus mit den Augen folgte, als er davonlief.

Aber der Platz war leer, kein Mensch zu sehen. Eine Weile lebte er sich an die Wüter, unter der sie neulich gefessen hatte, und sah in die atternde, sonnige Wüter, die über der Wüter lag.

Und als er einige Minuten so gestanden hatte, sah er eine Weiterin drüben unter den Bäumen hervorkommen. Sie hielt mit ihrem Werde direkt auf ihn zu. Er kannte diese Wüter und wollte sich leise unbedeutend zurückziehen, weil es ihm nicht liebte, sich mit dem halbwilligen Wüter, für den er sich nicht hielt, zu unterhalten. Aber Hilfe hatte ihn schon erbedet.

Es war zu spät, er konnte nicht mehr verschwinden und trat nun auf sie zu, um sie zu begrüßen.

„Sie reite ihm freudig die Hand, Herr von Dornau?“ Sie es selbst oder ihr Werk, Herr von Dornau?

„Ich denke, ich bin es selbst.“

„Wir glauben, Sie seien noch in Berlin“, fuhr sie fort, ihr Pferd neben ihm anhaltend. Sie bot nicht gerade einen erquicklichen Anblick, trotzdem sie sehr gut zu Pferd sah und eine brillante Reiterin war. Aber ihr Gesicht und Wüter war mitgenommenes Reittier sah sehr lässlich aus. Ihr ihre Toilette wurde wenig ausgegeben. In dieser Beziehung mußte sie, wie in mancher anderen, sehr hinter Klarissa zurückbleiben. Wenn sie sich einmal darüber beschwerte, lagte ihre Mutter, die keine erst einmal das geteilt in einem guten Wüter zu bewegen. So lange da wie ein wildes Füllen durch Wald und Büsch geht, kann ich dir unmöglich keine Steuer kaufen. Dazu langte es nicht bei uns.“

Da Hilfe wenig eitel war, ließ sie es gehen. Ihr war bisher doch immer die Dampflage geblieben, daß ihre Mutter behaupten waren und sie in der Bewegungsfreiheit nicht hinderten.

Hans von Dornau wunderte sich allerdings, daß Fräulein von Kroned ein so lässiges Reittier liebte und ihre verwitwete Reittier so sehr auf den Kopf gezogen hatte, daß alles Haar verschunden war und sie wie ein Junge wirkte.

„Ich bin heute mittag erst von Berlin zurückgekehrt, mein gnädiges Fräulein“, erwiderte er. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Betrifft Ablieferung der entlegenen Kupferlegierungen und Platintheile von Bittableitern.

Trotz wiederholter Erinnerungen verzögert sich die Ablieferung der entlegenen Kupfer- und Platinbestandteile von Bittableitern gegen Entgelt derartig, daß die vom Generalkommando gestellten Fristen nicht innegehalten werden können; es wird daher bald die zwingende Ausführung erfolgen müssen.

Die Beteiligten werden zur Vermeidung von Weiterungen hierauf nochmals hingewiesen.

Merseburg, den 14. August 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Kühn, Kgl. Kreissekretär.

Bargeldloser Verkehr.

Der **Vorschuss-Verein zu Merseburg** Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht eröffnet und führt für

jedermann

vollständig kosten- und provisionsfreie

Spar-, Konto-Korrent-, Ueberweisungs- und Scheck-Konten

bei vorteilhafter Verzinsung und entgegenkommender Rückzahlung.

Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Ablieferung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Klassen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Besitz der Kreis-Sammelstelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungsgegenstände gehören folgende Verhältnisse:

Die Stadt Merseburg und die Gemeinden- und Amtsbezirk des Amtsbezirks **Frankleben, Ehrenberg, Wallendorf, Meuschan, Schöpsen, die Gemeinde und der Amtsbezirk Müldorf, die Gemeinde Proppenroth, Jägernebel und Zülch, die Gemeinde des Amtsbezirks Spergau.**

Erlaubt für die ausgewechselten Messing-Türdrücker ist zurzeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreis-Sammelstelle:
Firma Liebmann, Entenplan 6.

Auflerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer
Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Herrenwäsche
Trikotagen :: Schlipse

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Telefon 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Verein zur Förderung der Jugendpflege (E. V.)

Sonntag den 8. September 1918, nachmittags 1/2 3 Uhr auf dem Anlandsplatz:

Spiel-Nachmittag für die männliche Jugend

Einteilung:

1/2 3 Uhr: Fünfkampf sämtlicher Teilnehmer.

1/2 5 " Mannschaftskämpfe.

6 " Fußballspiele.

Angemeldete Teilnehmer haben pünktlich 2 Uhr zu erscheinen. Die ein Bez. für unsere Jugend haben, werden als Zuschauer herzlich eingeladen.

Die Leitung

Nächst. Kurstag kann in d. Zeit v. 16. bis 21. Sept. er. begonnen werden.



Fachschule der Damenschneiderei für Kleidung, Damenmäntel- und Wäsche-anfertigung Merseburg, Neumarkt 67 pt.

Vormittag, Nachmittag, Abend- und Schnell-Unterricht, jederzeit beginnend im Zuschneiden und Nähen für Privat- und Gewerbe.

Rein umständliches und zeitraubendes Kopfrechnen und Freihandzeichnen mehr erforderlich und daher leicht zu erlernen. — Alle Kleidungsstücke — nicht nur Kleider und Blusen — sondern man erlernt leicht die Herstellung von Miedern, Blusen, Kleidern, Röcken aller Art, Mänteln, Aragen, Wädhchen und Anabergerbode und Wäsche für jede Person, für jeden Beschnitt. — Fein- und Umformungsarbeiten, Spiel- und Arbeitskleidung, Bergungsbekleidung nach jeder neuen und kommenden Mode. — Abänderungen und die Herstellung aus alter zurückgeleiteter Kleidung ist hiernach sehr leicht möglich.

Dieselbst wird auch billige Kleidung, Konfektion u. Wäsche angefertigt. Auch Schnitte für Kleidung, Konfektion und Wäsche aller Art werden auf Wunsch jederzeit schnellstens hergestellt.

Da die Kurse in den Herbst- und Wintermonaten immer überreichlich belegt sind, empfiehlt es sich, rechtzeitig und wenn auch für spätere Monate schon jetzt die Anmeldung zu bewirken.



Sammelt Eicheln und Kastanien!

Wir bitten die reifen Früchte gesondert zu sammeln und dem **Knoten Arcus** zu spenden. Sammelstelle: Seifnerstraße 1.

Wohltätigkeits-Ausschuss vom Knoten Arcus.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbständigkeit

bietet angelegene Firma durch Abtretung der alleinigen Verkaufsrechte Ihrer wünschenswert hochliegenden, volkswirtschaftlichen Bedarfsmittel (sowie Nahrungsmitel), die bei Bekantungen, der Landwirtlichkeit und Groß-Industrie, sowie privater Seite glänzend eingeführt, bestens anerkannt und fortwährend vorteilhaft begünstigt werden. Durch bezirksweisen Allein-Verkauf erwächst hoher Verdienst. Gesellschaft gewährt außerdem monatlichen Zuschuß von **Mk. 300.** — und Inzeraten-Gebühren bis **Mk. 600.** — Nach durchgeführter Organisationsform kann Jahres-Verdienst von wenigstens **Mk. 12000** — sicher in Aussicht gestellt werden. Intelligente Herren, im Umgang mit Behörden, und der Groß-Industrie erfahren und welche über ein Betriebskapital von **Mk. 6000.** — verfügen, werden für den hiesigen Bezirk gesucht. Näheres unter „H 948“ Gerfmann's Annoncen-Expedition Berlin W 9

Seide

für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.

Rudolf Krämer,
Merseburg, Christianensir. 7.



Ein großer Transport

erstkl. belgische Pferde,

darunter prima Zuchtsuten,

ist bei mir eingetroffen.
H. B. Kremmer, Inh. Aug. Quack,
Merseburg a. S.

Fabriks- u. Lagerräume

stetig 450 qm zu vermieten **Balleische Str. 39.**

Ledersandalen Nr. 29 gegen **Damenschuhe** 36 oder 38 einzutauschen **Mühlberg 2.**

Wer tauscht 1 3/4 **Halbschuhe** 37 gegen ein 38, hohe oder halbe Nr. 39 oder 40? **Vindenzstraße 11.**

Ein Paar Damenschuhe Nr. 38 gegen ein Paar Nr. 39 umzutauschen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Rohhaare

(Wähne, Felle), auch **Kuh- u. Schweinehaare** tauscht und gibt hohe Preise **Ed. Hammer, Bäckermeister, Obere Breite Str. 4.**

Son-Einlege-Löpfe

in allen Größen empfiehlt billigst

Otto Bressaneder,
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Zuverlässiger Geschirrführer

(alter Bedienung) sofort gesucht. **Bürgerliches Brauhaus.**

Fräulein für Verkauf und leichte Kontorarbeit gesucht **Entenplan 6.**

Einlegerin

gelucht. **Geschäftsstelle d. Merseb. Correip.**

Ein Mädchen aus besserer Familie, welches den mittleren Haushalt kennen lernen will und kinderlieb ist, bei vollem Familienanhang sofort gesucht. **Angebote erbitte**

Gren Kabisch, Bauhilfstr. 19.

Junges Mädchen, 17 J., sucht Stellung, besonders in Geschäft u. Haushalt. **Werte Off. unter L 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zuverlässiges Mädchen zum 1. oder 15. Oktober gesucht **Reuener Str. 2, 1 Tr.**

2 solide ehrliche Mädchen für Restaurationbetrieb auf 15. Oktober gesucht. Näheres **Kantine Busch,** **Röfßen (Aolonie).**

Dienstmädchen

wird gesucht für unsere Kantine. Zu melden im **Direktions-Gebäude, Werfpannerhall, Brannsdorf, Station Wernsdorf.**

Für **Wittwoch, Freitag** und **Sonabend** vormittags (2-3 Std.) **eine Aufwartung**

gelucht **Vindenzstr. 19, 1 Tr.**

Zuverläss. Aufwartung für Freitag und Sonabend nachmittags gelucht **Kaufentor 5, Vorderhaus.**

Aufwartung

für täglich 2 Stunden gelucht **Entenplan 8, 2 Tr. r.**

Aufwartung gelucht **Sand 1, 1 Tr.**

Sofort Aufwartung für Bor- und Nachmittags gelucht **Frau Weinbauer, Weiße Mauer 14.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einzeln. Beleggeld: durch unsere Vertreter an dem Bande 2,40 Mk. Einschulnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Selgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigepreis: Für die einpolnische Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restameil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Kopierdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen: Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 211

Sonntag den 8. September 1918

45. Jahrg.

Heftige Infanteriegefechte um die neuen Stellungen.

Politischer Geist.

Der Kampf gegen den deutschen Geist, den der Feind tagtäglich versucht, wird ansichtslos bleiben. Gleichwohl empfiehlt sich auch hier eine Gegenoffensive, und Hindenburgs Rundgebung an Heer und Heimat enthält manchen guten Keulen Schlag. Man kann nicht oft genug darauf verweisen. Der Feind vertraut keinen geistigen Waffen viel mehr als seinen materiellen, und er ist in seiner Propaganda fast noch äbler als in seinem Kampf. Und man kann auch nicht leugnen, daß der geistige Kampf, aber wenigstens das, was der Feind darunter versteht, ihm Erfolge gebracht hat. Nicht bei uns im Lande. Aber was in Portugal, in Italien, in Rumänien, in den Vereinigten Staaten und auch bei den Neutralen die feindliche Propaganda zu Wege gebracht hat, das ist immerhin überhand. Wenn die Angriffe gegen uns für den Feind selbst auch nur einem Weisheit auf Grund gleichen, so wäre es demnach falsch, wenn wir uns im Kampfe der Geister in eine Verteidigungsstellung bringen ließen. Steht doch Wort und Tat bei unseren Feinden in einem fast täglich wachsenden schreienden Widerspruch. Man blicke nur nach dem armen Rußland, dem letzten Betätigungsfeld feindlicher Propagandaagenten. Jetzt geht England sogar dazu über, den Menschenmord am amerikanischen Kampfmittel zu propagieren. Auf etwas anderes sind in die amerikanische Weltanschauung Engländer nicht hinaus, und die richtigen Volkstommensfrage vorgesetzt. Gleichwohl wird natürlich Herr Wilson in seiner nächsten Rede wieder pharisäisch verkünden, daß die Entente nicht sei wie die Zentralmächte, die da Verschwörungen anstellen.

Wenn wir aber uns gegen die geistigen Gift- und Gasangriffe wehren, so wissen wir auch, daß unsere innere Erneuerung die beste Immunität schafft. Graf Hertling hat im Herrenhause ja versucht, die preussischen Grenzen auf seine Weise zu überreden, um ihre Zustimmung zum gleichen Maßrecht zu erlangen. Aus dem Volke heraus

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 7. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Seeresaruppen Kronprinz Ruprecht und Prinz von Hohenzollern.

Nordwestlich von Langemarck machten bayerische Truppen bei frühlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfrenten entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgebiet unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Jins-Viermont-Dongaresnes zur Entwidlung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schützengruppen griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Verie und St. Christ mit Erfolg an.

An der Somme und Dile ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhut in der Linie Aubigny-Willequier-an-Mont. Zwischen Dile und Aisne schloßte Vorkampagne. Heiberietels von Auxaillois wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Seeresaruppe Deutscher Kronprinz.

Erfolich von Dailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsfähigkeit mit dem Feinde.

Auf den Seeen vorwärtlich von Bismes wiesen wir mehrere Angriffe der Amerikaner ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(R. T. A.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 7. Sept. (Amtlich.) An der englischen und nordfranzösischen Küste verlornten unsere U-Boote 12 000 Drutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Verwüstungen in Flandern.

Vasel, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie die „Vaseler Nachrichten“ nach dem „Temps“ melden, seien die vom Feinde geräumten Gebiete in Flandern schwer verwüstet. Gegen Asten sehe alles Tag und Nacht in Flammen. Dider Rauch komme den Briten beim Vorgehen entgegen. Armentieres und andere Städte stehen in Flammen. Man sieht nur noch Trümmer.

Die Dämme der Scarpe durchstoßen

Zürich, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Neuer meldet, daß von den Deutschen die Dämme der Scarpe durchstoßen seien. Eine große Fläche ist dadurch unter Wasser gesetzt, die jedoch den Vormarsch der Engländer nicht verhindern können.

Keine Aussicht die Deutschen zu schlagen.

Bern, 7. Sept. (Priv.-Telegr.) Im „Berner Tageblatt“ schreibt der Militärkritiker, daß keine Aussicht vorhanden sei, die Deutschen zu schlagen. Noch habe nicht das erreicht, was er durch seine Anstürme erreichen wollte. Die Deutschen haben dem Ansturm standgehalten oder seien ihnen elastisch ausgewichen. Das führte nur zur Schwächung der Angreifer, aber zur Erspahrung deutscher Kräfte. Durch die Verlegung der Linien haben die Deutschen das erreicht, was sie wollten, und es würde nicht lange dauern, dann würden sie wohl dem Gegner die Bahne zeigen.

Schoropadski in Wilhelmshöhe.

Kassel, 7. Sept. Der Feldmarschall von Ukraine ist gestern morgen um 9 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Er wurde vom stellvertretenden Kommandierenden General von Scheller begrüßt und im kaiserlichen Auto nach Wilhelmshöhe zur Landung beim Kaiser geleitet. Später hat er unter Führung des stellvertretenden Kommandierenden Generals die Kgl. Gemäldegalerie besichtigt und in dem kaiserlichen Auto eine Rundfahrt durch die Stadt Kassel und Wilhelmshöhe unternommen, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, worauf er nachmittags mit Sonderzug bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt ist. (Monatliche Nachrichten siehe auch Beilage.)

Das Ablauen der Kämpfe.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach der Zurechtverlegung unserer Stellung vom 2. zum 3. September haben Großkämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts mehr erreicht hatte und immer noch auf unsere alten Stellungen sich, rückte er jedoch lange nach Beendigung unserer Bewegungen durch Patrouillen, denen Tanks beigegeben waren, gegen unsere zurückgelassenen Nachhut vor. In den einbringenden Märlen bei Arleux wagte er sich noch nicht hinein. Erst am 4. September nachmittags fanden hartnäckige Kämpfe bei Noyon und Reuvers statt. Der starke Vorkampf auf den Straßen und Schanzarbeiten der Engländer in unseren alten Gräben bei Arleux und westlich Court und St. Quentin wurden von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Ähnlich erst wird das Störungsgelände des Geneser stark. Dagegen setzte er die sinnlose Bekämpfung von Douai durch Granaten mittlerer und schwerer Kaliber fort. Es wurde gestern durch Vorkämpfer das schöne Theater vernichtet. Der Westteil der Stadt steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombardierung schwer heimgesucht. Viele Einwohner wurden wiederum getötet und verwundet. Ein feindliches Bombeneinwerfer von 7 Flugzeugen freiste am 4. September gegen 11 Uhr vormittags bei Valenciennes, als es übergehend von unsern Kampffliegern angegriffen wurde. Es warf darauf wahllos in das Innere der Stadt Bomben ab. Das Portal der St. Peter-Kirche wurde getroffen. Von diesen 7 Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes und weitere drei auf dem Rückwege bei Druin abgeschossen.

Die Hindenburg-Verteidigung.

Aus einem militärischen Leitartikel von Henry Hido im „Journal“ geht hervor, daß man in die weiteren Erfolge der Langdauernden starken Zweifel hegt. Es seien zwar einige Überwachungsberichte durch die Tanks gelangen, aber es ist fraglich, ob man weiter darauf rechnen kann. Seit mehreren Monaten habe die Verteidigungslinie gegen die Tanks große Fortschritte gemacht. Durch besondere Munition gelang es, den Panzer zu zerstören. Man lege Wägen in den Weg und werbe Gräben aus. Die Hindenburglinie sei ein glänzendes Verteidigungsmittel mit vielen hinterreihenüberliegenden Verteidigungslinien. Hido hat eine Verlesung 1917 gesehen. Es sei keine einfache Befestigung, sondern ein Mischwerk von Stahl und Eisen, gegen welches auch große Geschosse machtlos seien. Der Wert solcher Verteidigungslinien habe auch im modernen Krieg keine Einbuße erlitten. Die Hindenburg, welche die französischen Truppen zu überwinden haben, seien äußerst ernst. Auch Vard stellt fest, daß der feindliche Widerstand seit der Einnahme von Peronne fast ungenommen habe.

Wie es im geräumten Gebiete aussieht.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Cambes entwirft von dem den Verbündeten in die Hände gefallenen Gebiet der alten Sommeschlacht folgendes Stimmungsbild: Von den Höhen von Meincourt, das seit Jahren von den Deutschen sorgfältig verfestigt, laminiert und verbarrikadiert war und das jetzt in unserer Hand ist, sieht man wenige Hundert Meter entfernt die Siegfriedstellung mit ihren breiten Stützwehrabschnitten. Ihre einfachen Laufgräben stehen sich von dort nach Norden, um 160 Meter weiter auf Queant abzubiegen. Dapname, das ich im Morgengrauen besuchte und aus dessen Fensterhöhlen die Schatten des Todes hervortreten schienen, ist granatbasiert ausgerichtet, aber noch dickerer ist Aberg. Unverkennbare Straßen, kein einziges Dach, keine Mauer mehr. Dann wendet sich der Blick auf Croisilles, das der Krieg genau so ausgerichtet hat. Der ganze Horizont hier scheint durch das schwarze Kreuz, das über den Gebäuden tagt, um Tausende der 1916 gefallenen Australier ruhen, bedeckt zu werden. Vor den Höhen aus erhebt sich ein, auch das an sich ist tot, einige gleichfalls rote Tanks strecken ihre von rotem Stoff zerfetzten Geheine gen Himmel. Aus den Ruinen der Dörfer steigt lauglam in das dunkle Schweben der trostlosen Ebene der letzte Rauch der Feuersbrünste zum Himmel empor.

Der überflüssige Erfolg.

Ein Kommentar von Reuters bestätigt die Einnahme von Cambes, daß vor den Engländern geräumt vorgegangen worden ist. Reuters drückt sein Entsetzen über das Ausbleiben der erwarteten deutschen Gegenangriffe zur Wiedereroberung der verlorenen Linie Drocourt-Queant aus und glaubt, daß sich die Deutschen auf einer 10 Kilometer jenseits liegenden Stellung halten werden. Aus einer weiteren Reutersmeldung geht hervor, daß die Engländer verhältnismäßig wenig Gefangen genommen haben, weil die Deutschen ihre Geheine sofort nach Beginn der Schlacht aus der vorherigen Stellung zurückzogen. Die Deutschen haben die Dämme der Scarpe durchstoßen. Das Wasser bedeckt eine beträchtliche

